

# JUSO



JungsozialistInnen  
Stadt Zürich

**Stadträtin Ruth Genner**

Stadt Zürich

Tiefbau- und Entsorgungsdepartement

Werdmühleplatz 3

Amtshaus V

8001 Zürich

Zürich, 18. Oktober 2011

## Offener Brief

### **Unerhörte Reinigungsaktion auf dem Paradeplatz**

Sehr geehrte Frau Genner, lieber Gesamtstadtrat

Am vergangenen Samstag versammelten sich über tausend Bankenkritiker auf dem Paradeplatz. Einige Dutzend AktivistInnen hausten bis am Montagmorgen auf dem Paradeplatz bevor sie von der Polizei weggeschickt wurden. Offensichtlich wollte der Stadtrat den Bankern, oder besser gesagt den Bankstern, den Anblick von Kritikern nicht zutrauen. Ob man so das sensible Ego der Banker, die sich von der Politik unterstützende Hilfe gewohnt sind, schützen wollte?

Nachdem man die AktivistInnen endlich vom Platz vertrieben hatte, musste man natürlich noch schnell aufräumen. Der Stadtrat will natürlich nicht, dass die teuren Lederschuhe der Bankern durch die Strassenkreide am Boden in Mitleidenschaft gezogen werden. Darum wird schnell ein ganzer Putztrupp losgeschickt um die Kunstwerke der Protestierenden innert Minuten zu zerstören. Ein Holzturm, der als kreatives Kunstwerk ein mahndendes Symbol gegen die ungezügelter Gier darstellte, wurde abgerissen. Was stört an einem Turm, ausser dass er die Banker daran erinnert endlich mit ihrer Gier aufzuhören? Der Protest, die Transparente, die Kreidenzeichnungen und der Turm waren eine Botschaft vom Volk an die Banker. Der Stadtrat war aber nicht gewillt, dass die Botschaft den Empfänger erreichte. Ganz im Gegenteil: er verhinderte mutwillig, dass das Volk seine Meinung kundtun konnte. Es ist gar offensichtlich, dass der Stadtrat die Kritik den Bankern vorenthalten möchte.

Eigentlich gibt es im Stadtrat ja eine linke Mehrheit. Doch nicht zum ersten Mal schlägt sich der Stadtrat auf die Seite von Bonzen und Abzockern. Von der Stadtpräsidentin Corinne Mauch ist man es sich ja gewohnt, dass sie den guten Steuerzahlern regelmässig ein Dankesbrief schickt. Zahlen wir normalen denn etwa keine Steuern? Uns treffen die Steuern viel härter als jene, die im Überfluss leben können! Jetzt werden auch noch die Abzocker auf den Banken geschützt. Es soll auf keinen Fall Kritik gegen die Banken geben, meint der Stadtrat. Also jenen ach so lieben Banken, die über Jahre keine Steuern abliefern müssen trotz Milliardengewinn und mit ihren Spekulationen nicht nur den Ruf der Stadt Zürich schädigen, sondern mit ihren Spielchen riskieren unsere ganze Volkswirtschaft in den Abgrund zu treiben.

Lieber Stadtrat, wir erwarten eine Politik, die sich nicht dem Diktat der Banken unterwirft, sondern die freie Meinung der Menschen respektiert und toleriert. Wir sind eine weltoffene und tolerante Stadt und wir dürfen und müssen auch den Banken unsere Meinung sagen. Wir erwarten eine Politik für die Bevölkerung statt für Banker, wir erwarten eine Politik für alle statt für wenige!

Mit linken Grüssen

JUSO Stadt Zürich